

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Bg.

Sprechstunden der Redaction:  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebentundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 59.

Dienstag den 11. März.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die Grund- und Gebäudesteuer-Heberrolle pro 1884/85 liegt 8 Tage lang, vom 10. d. Mts. ab gerechnet, zur Einsicht im Communal-Bureau aus.

Merseburg, den 8. März 1884.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Verpachtung der hiesigen Rathskellerwirtschaft soll am

Dienstag, den 25. März 1884,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause stattfinden.

Die Pachtbedingungen können im Bureau des unterzeichneten Magistrats eingesehen oder gegen 1 Mk. Schreibgebühr in Abschrift bezogen werden.

Schaffstädt, den 5. März 1884.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers **L. Strauß** in **Beuditz** ist ausgebrochen.

Beßmar, am 7. März 1884.

Der Amtsvorsteher.

## Redaktioneller Theil.

### Die Regierung und die Landwirtschaft.

Es ist eine alte, aber recht schlechte Gewohnheit, immer, wenn die Erkenntnis in der Bevölkerung über gewisse Mißverhältnisse und Mängel der Gesetzgebung zum Durchbruch gekommen ist, allein die Regierung dafür verantwortlich zu machen und sie zu beschuldigen, daß sie unthätig sei und es an der nöthigen Energie fehlen lasse. Vornehmlich und merkwürdigerweise pflegen derartige Beschuldigungen von derjenigen Seite zu kommen, welche von der Machtvollkommenheit der Regierung sonst keine große Meinung haben und sich sonst immer die größte Mühe geben, dieselbe einzuschränken und herabzubrüden. Schlimmer aber ist es, wenn in denselben Fehler solche Blätter verfallen, von deren Parteilichkeit man erwarten müßte, daß sie gegen die Regierung gerecht sind, und daß sie nicht nur nicht blind gegenüber der immerhin gebundenen Lage der Regierung, sondern auch gegenüber den wirklichen Thaten und Verdiensten derselben sind.

Ein großes conservatives Blatt in Berlin hat jüngst mit Recht und zu unserer Genugthuung das zunehmende Interesse für landwirtschaftliche Fragen und die große Leberegung hervorgehoben, mit welcher von den verschiedenen landwirtschaftlichen Versammlungen der letzten Wochen die Nothlage der Landwirtschaft und besonders des bäuerlichen Grundbesizes constatirt wurde. Aber es beklagt sich darüber, daß das

was zur Abhilfe der Nothlage bis jetzt von der Regierung wirklich geschehen sei, doch eigentlich noch recht wenig sei. Es empfiehlt ihr die Beschlüsse des Landwirtschaftsraths zur ungesäumten praktischen Bethätigung auf dem Gesetzgebungsgebiet.

Fassen wir diese Beschlüsse näher in's Auge so enthält gerade der erste derselben das, was das Blatt als überflüssig erklärt und dessen Bedeutung in den Vordergrund gestellt zu haben es dem landwirtschaftlichen Minister zum Vorwurf machen möchte. Der Landwirtschaftsrath fordert, „in Erwägung darüber, daß über den Umfang und die Intensität des Nothstandes sichere statistische Anhaltspunkte noch fehlen“, eine statistische Erhebung für ganz Deutschland über die hypothetarische und steuerliche Belastung des Grundbesizes. Mit diesem Beschlusse läßt sich also in Bezug auf positive, „kräftige und durchschlagende Gesetzgebungsacte“ nichts machen. Weiter verlangt er eine Reform der Credit- und Erbrechtsverhältnisse. In Bezug auf erstere verweist er selbst auch auf genossenschaftliche Organisationen; die Bildung solcher dürfte doch wohl vor Allen der Initiative der Grundbesitzer oder communalen Verbände zu überlassen sein. Was aber die Reform des Erbrechts anbetrifft, so ist bekannt, daß das bürgerliche Gesetzbuch, in welches diese Materie gehört, in der Ausarbeitung begriffen ist; demselben vorzugreifen, dürfte sich bezüglich des Erbrechts ebenjowenig empfehlen, wie bezüglich anderer Rechtsmaterien. Ubrigens hat der Landwirtschaftsrath vorgeschlagen mit seinem Beschlusse auch nur der Codification des Civilrechts eine bestimmte Directive geben wollen. Zum Schluß wird die Sammlung neuen Materials zur Prüfung der bäuerlichen Verhältnisse empfohlen.

Von den „ganz bestimmten Mitteln zur Abhilfe“, welche der Landwirtschaftsrath für das Gesetzgebungsgebiet vorge schlagen haben soll, bleibt hiernach so viel wie nichts übrig. Wir machen ihm hieraus auch keinen Vorwurf, es liegt vielmehr in der Natur der Sache, daß auf diesem Gebiet nur schrittweise und auf Grund sorgfältig gesammelter Erfahrungen vorgegangen werden kann.

Erweist sich das Recept, welches der Regierung von jenem Blatte für ihr Vorgehen anempfohlen wird, als ein solches, von welchem unmittelbare Abhilfe nicht zu erwarten ist, so ist der ihr gegenüber gleicher Zeit erhobene Vorwurf von Unterlassungssünden völlig unhaltbar, wenn man genau prüft, was dieselbe in praktischer Bethätigung ihrer Erkenntnis von der ungünstigen Lage des landwirtschaftlichen Gewerbes bereits gethan hat und was sie erstrebt, aber bisher nicht zur Ausführung bringen können, weil ihr eben die Hände gebunden sind.

Die neue Subhaftationsordnung verfolgt den Zweck, den Realgläubiger vor der Willkür übelwollender Gläubiger zu schützen. Ueber ihre Wirksamkeit wird man erst Erfahrungen abwarten müssen. Thatsächlich haben, wie die landwirtschaftlichen Vereinsberichte constatiren, die Sub-

haftationen schon an sich in den letzten Jahren abgenommen. Die Landgüterrolle, welche für Hannover, Westfalen und Brandenburg eingeführt ist und in anderen Provinzen eingeführt werden soll, will dem Besitzer die Erhaltung seines Besitzthums in der Familie, ohne zu große Belastung desselben durch Abfindungen der Witwen erleichtern. Ueber die Wirkung dieser Gesetze lassen sich bestimmte Urtheile noch nicht fällen, doch ist es gewiß ein weiterer Erfolg versprechendes Zeichen, daß in Westfalen in der kurzen Zeit, seit welcher die neue Ordnung eingeführt ist, bereits etwa 300 Eintragungen von Höfen bewirkt worden sind. Was die Landwirtschaft der Eisenbahntarifreform verdankt — nämlich die Beseitigung der Vergünstigungen für ausländische Producte und die Verringerung der Transportgebühren im Inlande — ist erst jüngst im Abgeordnetenhause dankend anerkannt worden. Die Eisenbahnverstaatlichung war für dieselbe von großem Nutzen und die weitere Ausdehnung von Secundärbahnen wird in derselben günstigen Weise für sie wirksam.

Voran aber der Grundbesitz — nach dem Zeugniß des landwirtschaftlichen Ministers in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 3. December 1883, nach den Berichten der landwirtschaftlichen Vereine und nach dem Vererat des Herrn von Wedell-Malchow im Landwirtschaftsrath — in erster Linie laborirt, das sind die hohen directen Steuern, insbesondere die Communal-, Kreis-, Provinzialabgaben, die Schul- und Armenlasten. Eine Erleichterung dieser beionders auf den Grundbesitz drückenden Lasten ist allein von einer Steuerreform zu erwarten, wie sie die Regierung nun schon seit vielen Jahren auf ihre Fahne geschrieben hat, und die wir hier im Wesentlichen als bekannt voraussetzen dürfen. Sowohl im landwirtschaftlichen Congreß wie in der Versammlung der Steuer- und Wirtschaftsreformer ist die Nothwendigkeit einer kräftigen Unterstützung der Steuerreformpläne der Regierung anerkannt worden. Daß sie noch nicht zur Ausführung gelangt sind, ist wahrlich nicht die Schuld der Regierung: sie hat es an nichts fehlen lassen. Hätte sie in den Parlamenten, und besonders im Reichstage, das nöthige Verständniß und die nöthige Unterstützung gefunden, so wären die Bauern schon längst von dem in vielen Fällen fast unerträglichen Druck der directen Steuern befreit und dadurch auch in den Stand gesetzt worden, andere Schwierigkeiten und Hindernisse zu überwinden. Wer den Nothstand der Bauern befeitigt sehen will, der Sorge vor Allem dafür, daß die Steuer- und Wirtschaftsreformer in Fluß gerathe und zur Verwirklichung gelange, keine andere Maßregel wird der Landwirtschaft in gleichem Maße förderlich sein. Das Dringende ihrer anderweitigen Bedürfnisse soll nicht verkannt werden: aber Eins nach dem Anderen! Zunächst kommt ihre Entlastung von directen Steuern in Frage!

## Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 10. März. Am Sonntag Nachmittag fand bei den Kaiserlichen Majestäten zur Feier des Geburtstages des Kaisers von Rußland ein Galadiner statt, zu welchem außer den Mitgliedern der königlichen Familie, den in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten, auch der russische Botschafter und Gemahlin, die Minister u. s. w. mit Einladungen beehrt waren.

Der Kaiser wird das neue Reichstagspräsidium, die Herren von Lwow, von Frankenstein, Hofmann schon in diesen Tagen in Audienz empfangen.

Bezüglich der Reisen des Monarchen in diesem Frühjahr und Sommer sind Bestimmungen noch nicht getroffen. In Aussicht genommen ist mit dem Eintritt der wärmeren Witterung bisher allein ein Aufenthalt in Wiesbaden.

Prinz Heinrich wird erst zum 12. in Kiel eintreffen.

Fürst Bismarck's Aufenthalt in Friedrichsruhe wird möglicherweise noch längere Zeit andauern, da der Gesundheitszustand des Kanzlers in letzter Zeit wieder viel zu wünschen übrig ließ. Insbesondere sind es nervöse Anfälle, welche den Fürsten plagten.

Der Bundesrath hat das gesetzgebende Material für den Reichstag im Wesentlichen festgestellt. Man wird sich nunmehr zumeist wieder Verwaltungsangelegenheiten zuwenden haben. Von den nicht in Berlin wohnhaften Kommissaren, welche zu den letzten Beratungen zahlreich eintrafen, werden die meisten während der nächsten Wochen in der Reichshauptstadt verbleiben, um den Reichstagsverhandlungen beizuwohnen.

Nach der „Neuen Zür. Ztg.“ hat das deutsche Reich seine Beteiligungen an einer vom schweizerischen Bundesrath nach Bern eingeladenen Konferenz wegen des internationalen Schutzes literarischer und Kunstzeugnisse zugelegt.

Die Bischofsfrage und Ministerkrise, die im Verlauf voriger Woche so viel von sich reden machten, dürften nun wieder als abgethan zu betrachten sein. Herr von Goltz bleibt auf seinem Posten als Kultusminister, Erzbischof Welchers von Köln ist nicht zurückberufen und Kardinal Ledochowski hat auf sein Bisthum Bosen bisher nicht verzichtet. Daß der letztere Fall eintreten kann, ist ja möglich, aber darüber sich den Kopf zu zerbrechen, ist wenig angebracht. Es wird wohl noch manches Wasser vom Berg ins Thal laufen, bis eine Einigung stattgefunden hat.

Die aus der Fortschrittspartei und der Liberalen Vereinigung gebildete „deutsche freisinnige Partei“ bildet noch immer den Gegenstand lebhafter Erörterungen, zumal nachdem auf Grund einer gütlichen Vereinbarung eines ihrer Mitglieder zum 2. Vizepräsidenten des deutschen Reichstages gewählt ist. Wie stark die Fraktion eigentlich ist, wird sich noth herausstellen müssen, denn es werden hier sich wiederprechende Angaben laut. Einerseits wird behauptet, alle Mitglieder der Liberalen Vereinigung und auch einige Nationalliberale seien derselben beigetreten, andererseits wird das bestritten. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt in ihrer Sonntagsnummer einen langen Artikel, in dem sie in der Hauptsache zum Resultat kommt, die „deutsche freisinnige Partei“ sei eine Fortschrittspartei unter anderem Namen.

Aus Konstantinopel wird dem „Neuerischen Bureau“ über Athen gemeldet: Nach den jüngsten Unterhandlungen zwischen England und der Türkei betreffs der Sudanfrage erkundigte sich die Porte bei den Großmächten nach deren Ansicht über den Gegenstand. Fürst Bismarck's Erwiderung lautete, daß Deutschland sich nicht einmischen werde, und daß die Türkei auf daran thäte, mit England direct zu einer Verständigung zu gelangen. Die übrigen Mächte äußerten sich in ähnlicher Weise.

Die Klage der deutschen Gewerkevereine (Hirsch-Dunker) wegen der bekannten Beschlagnahme der Geschäftsbücher der Verbandsinvalidekasse ist abgewiesen worden. Das Verwaltungsgericht begründete diesen Bescheid damit, daß eine solche Klage gegen die Polizei-Direction in Berlin bezw. den Ober-Präsidenten Dr. Achenbach überhaupt nicht zulässig sei und nur der Beschwerdeweg beim Handelsminister offen stehe.

Mecklenburg-Schwerin, das vielgeschmähte, ist doch in einer wichtigen Angelegenheit allen anderen Staaten voraus: Abiturienten mecklenburgischer Realschulen 1. Ordnung dürfen studiren was sie wollen. Von 5 Abiturienten der Realschule in Malchin widmen sich zwei dem Studium der Theologie, und je einer beschäftigt Philologie, Mathematik, Chemie zu studiren.

**Frankreich.** Gestern bis in den Himmel hinein gelobt und heute bis zur Hölle verdammt zu sein, das muß sich Rußland jetzt von den Pariser Journalen gefallen lassen. Die offenbare Annäherung des Czarenreiches an Deutschland macht die reuandelustigen Blätter geradezu kopfverdreht. Sie fabeln von Allianzen — nach englischem Vorgange — und wer weiß sonst von was! Wer hat denn aber Schuld, daß kein Staat von Frankreich mehr etwas wissen will? Das mögen sich die Pariser Krateler einmal reichlich beantworten.

Aus Tonkin liegt noch nichts Neues weiter vor, und nichts Wichtiges aus dem Pariser Kammeritzungen. Ein Antrag, die Regierung solle in der großen Stride-Angelegenheit von Anzin interveniren wurde abgelehnt.

Die Präjekten sind angewiesen auf die antirepublikanischen Verbindungen ein genaues Auge zu haben.

**Großbritannien.** Das Unterhaus diskutirt jetzt über die Kosten für die englische Expedition nach dem Sudan, und dabei sind von den ehrenwerthen Herren von der Regierung einige allgemeinen interessante Aufschlüsse gegeben. Dahin gehört: Italien, Rußland, Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Spanien haben zu dem Siege bei El Teb feierlich gratulirt. Osman Digma, der Unterbefehlshaber des falschen Propheten, und diejer selbst seien gar nicht der selben Ansicht. Dem Mahdi falle es gar nicht ein, die Küste des Rothen Meeres zu bedrohen oder der Räumung des Sudan Hindernisse in den Weg zu legen. Osman Digma allein sei der Unruhestifter, der aus der Umgegend von Suakin beiseite getrieben werden müsse, im Uebrigen aber bleiben könne, wo er wolle. General Graham habe nur die Aufgabe, die Küstenstädte am Rothen Meere zu schützen. Im Ueberaus erklärte Lord Granville wieder einmal, die englische Regierung wolle weder Aegypten annectiren, noch es permanent besetzen. Es sei aber ein Verrath gegen Aegypten, gegen Europa und England, das letztere ist natürlich Nr. 1, wenn die Truppen zurückgezogen würden, bevor eine feste Regierung in Kairo bestehe. Woher die aber nehmen?

**Se bien.** Die Festlichkeiten in Belgrad anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages der Königsproclamation dauern noch fort. Die ganze Residenz schwimmt den offiziellen Berichten zufolge in einem Meer von Wonne. Im übrigen Lande ist's hoffentlich nicht anders.

Der Minister des Auswärtigen hat an die Großmächte eine Note gerichtet, in welcher er friedliche Politik zu pflegen verspricht! Man würde auch dem Herrn sonst schön auf dem Kopf kommen.

**Aegypten.** Vom Kriegsschauplatz im Sudan General Graham's ganzes Korps ist nun wieder in Suakin vereint. Der Vorschlag gegen Osman Digma wird schon in den nächsten Tagen erfolgen. Hier wird der Strauß wohl etwas schwerer, als bei El Teb werden. — Einer Depesche des General Gordon zufolge ist im Khartum ein ägyptischer Offizier aus El Obeid eingetroffen, welcher berichtete, daß ein vom Mahdi gegen Dajur gesandtes Expeditionskorps von Slatin-Bey geschlagen sei. Der Stamm der Kababich soll nördlich von El Obeid den Mahdi selbst geschlagen haben. Die Bestätigung fehlt aber noch.

**Amerika.** Der Umstand, daß der Unionsstaat New-Yersey eine Vorlage ausgearbeitet, nach welcher die Ausrüstung von Dynamit und Waffen zu ungesetzlichen Zwecken verboten wird, ist auf die ganz bestimmte Mahnung England's in Washington zurückzuführen, den irischen Verschwörern endlich das Handwerk zu legen. Die Vereinigten-Staaten-Regierung überläßt, wie man sieht, die Beschlussfassung jedoch den Einzelstaaten.

## Parlamentarische Nachrichten.

\* Des Reichstages harret eine große Menge Arbeit. Außer den bekannten Vorlagen

der Reichsregierung sind bereits eine größere Zahl von Anträgen der Parteien — darunter allein fünf von der „deutschen freisinnigen Partei“, eingebracht. Die Polen stellen einen Antrag, nach welchem in den ehemals polnischen Distrikten Preußens die polnische Sprache der Deutschen gleichberechtigt sein soll. Trotz alledem ist es aber sehr die Frage, ob das Parlament lange tagen wird. Das Sozialistengesetz, auf dessen Verlängerung die Reichsregierung bestimmt besteht, hat wenig Chancen für sich, seitdem die freisinnige Partei einstimmig dagegen aufzutreten will. Sozialdemokraten, Polen, Elässer waren von je dagegen und kommt nur noch ein kleiner Theil des Centrums hinzu, so ist die Ablehnung da. Das wäre aber mit der Reichstagsauflösung gleichbedeutend. Da schon am 30. September das Gesetz abläuft, so wird dasselbe jedenfalls bald zur Entscheidung gestellt werden, da sonst in ungunstigen Falle die Neuwahlen ohne Gültigkeit des Ausnahmegesetzes stattfinden müßten.

\* Aus dem preussischen Landtage. Die Sitzungen des Herrenhauses nehmen am 20. März wieder ihren Anfang. — Die Communalsteuer-Rothgesetz-Kommission hat die Vorlage am Sonnabend Abend bis § 6 berathen. Bemerkenswerth ist der Beschluß, nach welchem Sparanstalten, welche in auswärtigen Gemeinden Grundbesitz haben, von der Kommunalsteuer befreit sein sollen. — Die Steuerkommission hat das Gesetz bis § 28 erledigt.

## 5. Plenar-Sitzung des VIII. Landtags

der Provinz Sachsen

am 7. März 1884 Vormittags 11 Uhr.

(Orig.-Bericht des Kreisblatt.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Es folgt der Bericht der Staatskommission über die Entwürfe der Sonder-Haushaltpläne der Provinzial-Anstalten und Fonds für die Rechnungsjahre 1884/86. Die im Antrag kommenden geringen Zusätze und Veränderungen werden vom Landtage angenommen und ebenso ein Antrag des Abgeordneten Lucius: vom Etat der Irren-Anstalt Mittelben, die unter den außerordentlichen Ausgaben im Antrag gebrachten ersten Raten für den Bau einer Wärmerwohnung 6500 Mark und für ein Gewächshaus 3000 Mark abzulassen.

Der Abgeordnete Dr. Evers, berichtet Namens der Haushalts-Kommission über die Aufschuß-Vorlage wegen Gewährung einer Unterstüßung für die Epileptiker-Anstalt zu Halle. Er beantragt, da andere Provinzen für diese erkrankungsbedürftigen Menschen schon ganz erhebliche Aufwendungen bewilligt, die von dem Reichthums-Erbschafts-Erste ebentene Kaunterstüßung von 17000 Mark zu bewilligen. Dies geschieht. Auch die Aufschußvorlage betreffend den Anlauf und Ausbau des Bremer'schen Grundstücks für die Arbeitsanstalt in Grefz-Salz, wird auf den Beschluß des Abgeordneten Lucius von Landtage genehmigt und zu diesem Zweck 50500 Mark bewilligt.

Der Abgeordnete Ehemann berichtet für die Haushalts-Kommission über die Aufschuß-Vorlage betreffend Gewährung einer Unterstüßung für die Arbeiter-Colonie Senda und beantragt die definitive Bewilligung von 40000 Mark für den Zeitraum von 2 Jahren, als eine Unterstüßung dieses Betriebs-Unternehmens über das man sich nicht übertriebener Hoffnungen hingeben dürfe. Hierdurch sollten etwaige spätere Unterstüßungen nicht ausgeschlossen werden, wohl aber die Verpflichtung dazu. Jeder andere Modus der Hingabe habe in der Commission die Majorität nicht erlangt. Dieser Antrag wird mit großer Majorität angenommen.

Ueber eine zur Schlußberatung gestellte Beschwerde des Oberamtmann Straube zu Hagenfelde über den Provinzial-Ausschuß wegen Verletzung von Viehschaden-Entscheidungen geht der Landtag auf Antrag des Referenten Kirchhoff zur Tagesordnung über, da die zur Unterstüßung dieses Falles vom Provinzial-Ausschuß bestellte Commission ebenfalls konstatirt habe, daß die gesetzliche Anmeldefrist verabräumt worden sei.

Weiter genehmigt der Landtag die Niedererschlagung von zusammen 777,80 M. Irrenunterhaltungskosten aus dem Kreise Salzwedel, die von dem kassenlosten Obhitz untererschlagen worden sind, und bewilligt auf den Antrag des Proo.-Ausschusses 6100 M. aus den Kapitalbeständen des Provinzial-Verbandes zum Anlauf von etwa 84 Acre Ackerland zur Vergrößerung der Baumfuhle bei Schönfeld. Den Anträgen der Referenten der Rechnungs-Kommission über die Prüfung der Rechnung auf die Jahre 1881/82 und 1882/83 für die 4 Taubstummen-Anstalten zu Halberstadt, Gertrud, Dierburg und Weisenfels, für die Fonds zu außerordentlichen Unterstüßungen im Regierungsbezirk Merseburg und des Stift Merseburg'scher Ueberstufungs-Fonds, der Provinzial-Hauptverwaltung, des General-Brandstatten-Unterstüßungs-Fonds, der Blinden-Anstalt zu Barby, des Landes-Meliorationsfonds, stimmt der Landtag zu, und ertheilt Decharge.

Nach Mittheilung eines von den Abgeordneten Kirchner neu eingebrachten Antrages: Der Landtag wolle Er Excellenz den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten bitten, bei den in Aussicht genommenen Canalprojecten in erster Linie die Verbindung des Rheines mit der Elbe in's Auge fassen zu wollen, wird die Sitzung 2 1/2 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Sonnabend Vorm. 10 Uhr.

Verantwortlich: Oskar Feldhölde in Magdeburg.

## Holz-Auktion.

In dem zum Rittergut Größt gehörigen Forste, Schlag Bauernmulde, sollen  
**Donnerstag den 20. März cr., von Vorm. 10 Uhr ab,**  
 372 rmt. Buchwellen,  
 76 = Abraumwellen,  
 2 = Dornen  
 287 Stück Birken,  
 3 rmt. Scheitholz  
 an Ort und Stelle unter den vor Beginn des Termins bekannt zu machen-  
 den Bedingungen meistbietend verkauft werden.  
 Sammelplatz im obenbezeichneten Holzschlag.  
 Größt, den 7. März 1884  
**Die von Seibdorff'sche Rittergutsverwaltung.**

## Holz-Auktion.

**Freitag, den 14. März, Vorm. 10 Uhr**  
 sollen an der Chaussee bei Bündorf  
**ca. 700 Stück Weiden und Pappeln**  
 zum Rittergut gehörig, größtentheils alte Bäume, auf dem  
 Stamm öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft  
 werden. Bedingungen im Termin.

## Landwirth. Verein Merseburg u. Umgegend.

**Sonntag, den 16. März, Nachmittags 3 Uhr,**  
**Versammlung** in den oberen Räumen der  
**Kaiser-Wilhelms-Halle.**

### Tagesordnung:

- 1) Vorlesung des Protokolls;
- 2) Vortrag des Herrn Professor Dr. Witte: „Welchen Einfluß hat die Krankenversicherung der Arbeiter auf die Landwirthschaft.“ (Reichsgesetz vom 15. Juni 1883.)
- 3) Vortrag des Herrn Thierarzt Regilius über Krankheiten der Milch;
- 4) Referat des Herrn Thierarzt und Gutsbesitzer Förster über Beiträge zu den Entschädigungen für Verluste durch Lungenseuche.
- 5) Referat des Herrn Klaus über Verhandlungen des Congresses deutscher Landwirthe und der Steuer- und Wirtschafts-Reformer.
- 6) Mittheilungen über Eichorien-Anbau, Wetterbeobachtungen. Rechnungslegung. Aufnahme neuer Mitglieder. Vorstandswahl.

Mit dieser Versammlung ist eine Ausstellung von Kartoffeln und anderen Gegenständen verbunden. Gäste, von Mitgliedern eingeführt, sind willkommen.  
**Der Vorstand.**

## Aelammlst. freie kirchl. Vereinerung.

Tagesordnung für die, **Dienstag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr** im **Tivoli** stattfindende Versammlung:  
 1. Wiederaufhebung von Kindern in ein Soolbad.  
 2. Nochmalige Besprechung der Fürsorge für die confirmirte Jugend.  
 Zu dieser Versammlung werden alle Handwerksmeister und sonstige Arbeitgeber, sowie sämtliche Mitglieder der kirchlichen Gemeinderäthe und Vertretungen ergebenst besonders eingeladen.  
 Merseburg, den 5. März 1884.

## Leimdünger

in fein gemahlenem Zustande mit 9% Stickstoff und 4% Phosphorsäure (fl. Analyse des Professor Märker, Halle a/Saale) offerirt zur Frühjahrsbestellung billigst und stehen Muster und Preise auf Verlangen gern zu Diensten.

**Wilhelm Dietrich,**  
 Leimfabrik, Merseburg.

**Echte Kieler Sprott** à Postfiste **M. 3.80.**  
**Grosse Kieler Bücklinge** à " **2.80.**  
 „ sehr fette **Schleibückl.** à Postfiste **45 St. M. 3.40.**

**J. Theede,**  
 Fischräucherei. Ellerbeck 6./Kiel.

## Cementplatten

um Haus- und Küchenflur auszulagen, sowie auch  
**Ruh- und Schweinströge**  
 fertigt und liefert

die Ziegelei von **Große**  
 in Dürrenberg.

Auch sind daselbst 100,000 gut gebrannte Mauersteine abzulassen

**J. Födtsch.**

## Jeder Landwirth,

der sich vor Futtermangel  
 schützen will, mache einen  
 Anbauversuch mit

### I. Bokhara Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzu-  
 helfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Sobald offenes  
 Wetter eintritt, gesäet, giebt er im ersten Jahre 3-4, im zweiten 5-6  
 Schnitt. Unter Gerste und Hafer gesäet, mit letzterem zusammen geschnitten,  
 giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch seines großen Futterreichthums  
 wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Voll-  
 saat per Morgen 12 Pfund, mit Gemenge 6 Pfund. Das Pfund Samen,  
 echte Originalsaat, kostet 3 Mark. Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.

### II. Engl. Riesen-Futterrüben.

Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, be-  
 dürfen nach der Ausfaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen  
 1-3 Fuß im Umfang und sind 5-10, ja bis 15 Pfund schwer. Erste  
 Ausfaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des  
 August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet  
 wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten  
 werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr  
 behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das Pfund Samen, größte Sorte,  
 von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat,  
 kostet 6 Mark, Mittelsorte 4 Mark. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben.

### III. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrübensamen.

Diese Rüben werden im tiefgedeckten Boden 18-22 Pfund schwer.  
 Das Pfund kostet 1 Mark 50 Pf. Kulturanweisung füge jedem Auf-  
 trage gratis bei.

**Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.**

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

## Theater in Merseburg.

### Kaiser Wilhelms-Halle.

**Mittwoch, den 12. März 1884.**

### Aschenbrödel

### Ein Mädchen-Pensionat.

Kußspiel in 4 Akten von Benedix.

**A. de Nolte.**



Ein paar Käufer Schweine  
 stehen zu verkaufen  
**Neumarkt Nr. 5.**



Ein paar Käufer Schweine  
 stehen zu verkaufen  
**Friedrichstr. Nr. 10.**



Ein paar  
**Schweine,**  
 passend für Restaurateure, stehen zum  
 Verkauf **Neuschau Nr. 44.**



Zwei große  
**Fäuserschweine**  
 sind zu verkaufen **Brauhäustr. 7.**



2 leichte Zweispänner u.  
 1 Einspänner  
 zu verkaufen **Unteraltenburg 61,**  
**Elfeld's Gut.**

## Jrilschen Schellfisch

frische grüne Heringe  
 empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

Stilleb. verb. erriktet.  
 CENTRALANWONCEN-EXPOSITION  
 AD. GRAU ERFFURT  
 GRUNDDEUTSCHER  
 BEBIMMTER & BILLIGSTER  
 ANZEIGEN-VERMITTLUNG  
 ALLE LEITUNGEN DER WELT  
 RESPECTE  
 Direkte Briefannahme.

## Neue Stiefeln, Holz- u.

**Gurtantofeln**  
 sind vorrätzig bei  
**H. Lehmann,**  
 Delgrube 7.

**Charmanher Kranke**  
 würde viele Schmerzen weni-  
 ger zu ertragen haben, wenn  
 er gleich die richtigen Mit-  
 tel gegen sein Leiden zur Hand  
 hätte. Es ist daher ein Buch,  
 welches, wie „Dr. Viry's Heil-  
 methode“, die Krankheiten nicht nur  
 beschreibt, sondern auch gleichzeitg  
 ärztlich erprobte und tausendfach  
 bewährte Hausmittel angibt, für jeden  
 Kranken von größtem Werth.  
 Genannte Proschüre, deren Text  
 durch viele Illustrationen erläutert  
 ist, wird von Richter's Verlags-  
 Anstalt in Leipzig für 1 Mt. 20 Pfg.  
 franco versandt.

Vom  
**FELS**  
 Zum Meer

ist die vorberreitetste, weil gedruckte, am-  
 natsreife und am reichsten illustrierte Wo-  
 natschrift, die schon nach zweijährigem Be-  
 stehen 42,000 Abonnenten aufzuweisen hat, ein  
 Erfolg, der seinem ähnlichen Journal auch nur  
 annähernd zu teil wurde. Bestimmt, der ge-  
 bildeten deutschen Familie als Mittelpunkt zu  
 dienen, berücksichtigt dieses prächtige Journal  
 alle Gebiete, gewährt die beste Unterhal-  
 tung und Belehrung und erfreut sich eines  
 quantitatig und qualitativ unübertref-  
 flichen Bilderreichtums. Ergeben sollte das  
 an 120 Seiten starke Heft nur 1 Mark.  
 Der Beginn des neuen Jahrgangs ist  
 zum Abonnement besonders günstig.

## Funkenburg.

Heute Dienstag den 11. März  
**6. Abonnementsconcert.**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Programm ausgewählt.  
**Krumholz, Stadtmusikdirector.**

Hierdurch meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß mein Lager

# Reinwollene Kleider-Stoffe (Geraer Fabrikat)

durch persönliche Einkäufe in Gera in allen Neuheiten der Frühjahrs-Jaſon und in allen neuerschiedenen Farben auf das Reichhaltigste sortirt ist.

Als ganz besonders preiswürdigen Gelegenheitskauf empfehle ich

## 130 Ctm. breiten Umhang- und Paletot-Stoff

auch paſſend zu Herrenüberzieher, garantirt reine Wolle, den ganzen Meter von 2 Mk. 50 an.

## Schwarze Geraer Caſchemir für Conſirmanden-Kleider

in reichſter Auswahl.

# Umhänge und Paletots

werden auf Wunsch nach Maas auf das Billigſte angefertigt.

## Grunow.

# Ed. Lincke & Ströfer

HALLE a. S.

## Baumaterialien-Handlung

empfehlen:

Mosaikfliesen und Fußbodenplatten aller Art, Trottoirplatten, gerieft u. Kreuzfuge, Wandbekleidungsplatten.

Chamottesteine, Chamotteplatten, Chamotteformsteine aller Sorten, Chamottemörtel.

Thonrohre, glasierte, und Façonstücken aller Sorten, Futterkrippen und Trüge, Drain-Röhren jeder Weite.

Mycothanaton (Schwammotd), Holztheer, Gyps, Kalk hydr., Treppenstufen.

Portland-Cemento, Roman-Cement, Puzzolan-Cement, Feuerfesten Cement.

Verblendsteine in allen Farben und Sorten, Terracotten etc., Mauersteine, Patent-Rohrgewebe.

Dachschiefer, deutsch u. engl. Dachpappen, Theer und Dachlack, Asphalt, Holzcement, Falz- und Dachziegel.

Prämiirt auf den Weltausstellungen zu **Astona 1869**, **Moskau 1872**, **Sidney 1879**.

## Malakoff,

Ruffisches Magenestric, seit 1860 als vorzüglich bekannt, erfunden und allein echt fabrizirt von **Küas & Co.** in Berlin Franziskan. Magen-Wein-Liqueur, Chartreuse u. Benedictiner aus der Fabrik von **Küas & Co.** sind zu haben bei **Max Thiele.**

## Schnelle Hülfe

**Heilung garantirt.**

In 6-8 Tag. werden brieflich diätetisch alle Geschlechtskrankh., sowie Schwächen, Hautkrankheiten (auch des Gesichts), Flechten, Wunden etc., Frauenkrankheiten (Weißfluß, Störung in der Periode, wie die damit verbundene Unfruchtbarkeit etc.), Folgen geheimer Jugendünden (Onanie), Nervenkrankheiten, Bettmäßen, sowie alle Leiden u. Fälle unter Garantie ohne Berufs- und Diätstörung geheilt vom Spezialarzt

**Dr. med. Adler in Hamburg.** Medicamente werden ohne Aufsehen zugesandt.

**80 Masthammel** in größeren und kleineren Posten verkauft **Rittergut Collenbey.**

## Die Vereinsbank in Berlin

**Actien-Gesellschaft;**  
Grundcapital: **30 Millionen Mark;** — emittirt u. vollgültig: **6 Millionen Mark;** übernimmt die Beforgung des An- und Verkaufes börsenmäßiger Wertpapiere zum officiellen Tagescours der Berliner Börse, sowie die Anstaltung sonstiger bank- und börsen-geschäftlicher Affairs, insbesondere auch die Ausführung von Werten-Geſchäften zu constanten Bedingungen.

Die von der Bank in Anſatz gebrachte Provision beträgt

ausſchließlich ein Zehntel Prozent.  
Die Einziehung von Zinscoupons, Dividendenſcheinen und ausgetooften Sünden, sowie die Kontrolle der Verloofungen, die Einlösung neuer Couponsbogen wird den Kunden der Bank kostenfrei unter Berechnung des Verloos beſorgt. — Verwertung der in fremder Wäung zahlbaren Coupons emittirt auf Verfall zum jeweiligen Tagescours.

**Lombard-Darlehne** werden zu 65 bis 95 pCt. des Courswertes auf börsenmäßige Wertpapiere je nach Qualität der zu beſichigenden Effecten zu 3-6 pCt. per annum franco Provision geneigt.

**Bar-Depositen** werden zur Verzinsung entgegengenommen, es beträgt dieselbe dergest bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung 2 pCt., bei 2-jähriger Rückbarkeit 3 pCt., bei 4-jähriger 3 1/2 pCt., bei 6-jähriger 4 pCt. und bei 20-jähriger Rückbarkeit 4 1/2 pCt. per Jahr, frei von allen Spesen. — **Wechsel-Domicilierung; Giro- (Cheques-) Verkehr.**

In dem Reizigerſtraße 95, parterre, befindlichen **Wechſelgeſchäft der Bank** wird der Anſatz von ausländischen Wechseln, sowie von Coupons, der An- und Verkauf von Effecten etc. zu constanten festen Coursen oder auch je nach Wunsch zur Berechnung auf Grundlage des nächstfolgenden Börsencourses bewirkt, ebenso wird beſelbst über Auslösung von Effecten, über Anlage in börsenmäßigen Wertpapieren etc. bereitwillig Auskunft erteilt; letzteres geschieht auch auf an die Bank gerichtete mit Retourmarke verſehene briefliche Anfragen.

**Bar-Entnahmen** für die Vereinsbank nehmen alle Reichsbankstellen kostenfrei entgegen.

## Pension.

Zu einem Schüler (12 Jahr alt) wird bei guter Aufficht und Pflege noch einer in Pension geſucht. Näheres ſagt die Exped. des Kreisblattes.

Für heiligen Plag und deſſen Umgebung iſt ein ebenal. Militär, welcher ſtrebsam und federgewandt, gegen eine Caution von 50-100 Mark die Fil ale einer guteingeführten Firma ſofort zu überlaſſen. Offerten: **K. W. H. Hauptpoſtamt Magdeburg.**

**Loſe der Kinderheilſt-Lotterie à 1 M. 11 St. 10 Wr. (Porto u. Liſte 30 St) Schlußſpiel unwiderr 20. März 1884 Gewinne à 50,000 20,000 M. u. ſ. w. A. Fuhſe, Mühlheim (Anhr).**

## Amtliche u. Privat-Formulare

sind zu haben in der **Exped. des Kreisbl. Altenburger Schulplag 5.**

## Einen Lehrling

ſuchen **Gebrüder Matzbrich, Tischlermeiſtr.**

## Eine Köchin

wird geſucht. Zu erfragen in der Buchhandlung des Herrn **Stolberg.**

## Schülerpenſionat

zu **Mühlhauſen i. Thür.** in nächſter Nähe des Gymn. und deſ mit demſelben verbundenen Real-Progymnaſiums. Ältere Schüler erhalten ein eigenes Zimmer. Auskunft bereitwilligſt durch den Inhaber der Penſion. **J. Kindſiech, Lehrer an der Bürgerſchule.**



Ein zu Theater-Utenſilien gehöriges **Rubelkiffen**, ſchwarz und roth, iſt am Donnerstag Abend **verloren** gegangen, abzugeben beim Fettelträger **Greiner, gr. Ritterſtraße.**

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Nacht ſtarb nach längerem Leiden im 75. Lebensjahre mein guter Mann, unſer Vater, Schwieger- und Großvater der **Bäckermeiſter Carl Kraft.**

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten nur auf dieſem Wege hiermit an und bitten um ſtilles Beileid die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienſtag Nachmittag 3 Uhr ſtatt. **Merſeburg, den 9. März 1884.**

## Todes-Anzeige.

Sonntag den 9. d. Nachmittag 5 Uhr, entſchied ſanft nach langen, ſchweren Leiden mein lieber Gatte unſer guter Vater und Schwiegervater der Rentier **Franz Demich** in ſeinem 47. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhauſe, Schmalenſtraße 7, ſtatt. Um ſtilles Beileid bitten die trauernd. Hinterbliebenen.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag von **H. Leiboldt.**



### Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 10. März 1884.

\* Seit einigen Tagen haben wir immer etwas Frost gehabt und Sonnabend Morgen waren sogar Dächer und Straßen mit Schnee bedeckt. Die Hoffnung, daß die gegenwärtige Witterung noch einige Zeit anhalten werde, beruht auf der Zunahme des Mondes und auf den Nachrichten aus dem Osten, die von warmer Kälte melden. So ist es zum Beispiel in Petersburg so kalt, daß bei der letzten Parade die niedere Temperatur unterm Militär viele Opfer gefordert hat. Ein Offizier des Leib-Ulanenregiments liegt auf den Tod krank darnieder; ein Bein war ihm abgefroren und mußte amputirt werden. Für ein derartig heftiges Auftreten des Winters würden wir allerdings höchlich danken, wie er aber jetzt sich präsenbirt, kann man ihn schon noch eine Weile dulden, zumal, wenn dadurch die Zuversicht gestärkt wird, daß er später keine Nachtfröste, keine weißen Öfen bringt.

\* In seiner Sonnabend-Sitzung bewilligte der Provinzial-Landtag zur Errichtung einer Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt für Provinzial- und Communalbeamte die Summe von 300 000 Mk.

§§ Der bisherige Regierungs-Sekretariats-Assistent Rindfleisch ist zum Regierungs-Secretair ernannt worden.

-I. Es wird unsere Liebe die Mittheilung interessieren, daß viele Silber- und Nickelmünzen, besonders Zwanzigpfennigstücke, umlaufen, welche nicht blos in Folge der Abnutzung, sondern auch auf andere Weise beschädigt sind; diese letzteren, nicht durch den Umlauf beschädigten Münzen werden, falls sie zum Umtausch an die betreffenden Kassen kommen, eingeschneitten oder auch durchgeschnitten und zurückgegeben. Jedes Zwanzigpfennigstück hat dann nur einen Werth von etwa zehn Pfennigen, die zweite Hälfte bildet den Verlust, welcher also nicht weniger als 50% beträgt. Das gesammte

Publikum wird hierbei in Mitleidenschaft gezogen, wenn nicht jedes Stück einer genaueren Prüfung unterworfen wird; aber das ist oft beim besten Willen nicht immer möglich, z. B. bei regem geschäftlichen Verkehr. Die Untersuchung über solche Beschädigungen erfolgt bei den Kassen, bei welchen die Münzen eingeliefert werden, und gegen die Entscheidung derselben findet Appellation nicht statt.

? In Nr. 59 der „Halle'schen Ztg.“ lesen wir folgende Notiz: Die von unserem (Halle'schen) Theaterpersonal am Dienstag (Hypochonder) und Donnerstag (Probepfeil) in Merseburg gegebenen Vorstellungen haben große Anerkennung gefunden und war beide Male der Theaterraum dicht gefüllt. (Davon ist uns hier in Merseburg nur nichts bekannt. D. R.)

\* Unter „Localen“ brachten wir von unserem \*§-Korrespondenten in Nr. 56 die Nachricht, daß ein Quartaner des hiesigen Gymnasiums seit Montag Nachmittag vermisst wurde und die Vermuthung nahe liege, daß der Schüler seinem Leben im Saalstrom ein Ende gemacht habe — Dem gegenüber erklärt uns nun in einem längerem Schreiben vom 8. ds. Herr Zimmermeister Senf, der Pfleger und Antel des Betreffenden, „daß der in Rede stehende Schüler seinem Leben im Saalstrom ein Ende nicht gemacht, sondern bei Beschaffung von Noth und Zustand für seine Zwecke verunglückt ist. Denn bei Verlassen der Schule hat er gegen seine Mitschüler in stets gewohnter heiterer Lebensstimmung geäußert selbiges Material sich zu holen.“ — In der von uns gegebenen Fassung war die in Rede stehende Angelegenheit der Redaction von einem sonst äußerst zuverlässigen Berichterstatter mitgeteilt worden und nahmen wir deshalb auch keinen Anstand die zum Schluß ausgesprochene Vermuthung wiederzugeben. Wir bedauern aufrichtig, daß wir somit zur Verbreitung eines falschen Gerüchtes beigetragen haben, welches wir, auch ohne dazu aufgefordert zu sein, sofort richtig gestellt hätten.

\* Unser Berliner Korrespondent schreibt uns folgende für unsere Leser sehr beherzigenswerthe Zeilen: Die Märkte der Provinz bilden ein hervorragendes Operationsfeld der Berliner Taschendiebe; das ist eine bekannte Thatsache, die schon mancher Allzuschere zu seinem Schaden erlitten hat. Gefährlicher aber, als die erwachsenen Diebe, sind die Kinder, welche zu diesem Handwerk abgerichtet sind. In Berlin steht vor dem Landgericht eine professionssmäßige Diebesbande von 17 Personen, welche einen großen Theil Deutschlands mit ihren Kunststücken beglückte, und über deren Metier der bekannte Kriminalkommissar von Hüllesheim interessante Details gab. Zwischen den Häuptern der einzelnen Diebesbanden in den großen Städten bestehen darnach gegenseitige Vereinbarungen. Anaben, zum Taschendiebstahl geschickt und vorzüglich eingeschult, werden von weither verschrieben und dann in die Provinzialstädte auf die Märkte geschickt. Die Leute haben sie dann an den Chef der Bande abzuliefern und für ihre Thätigkeit erhalten sie selten mehr als das liebe Brod. Begleitet werden die Taschendiebe von Personen, namentlich Frauenzimmern, welche sich mit irgend einem Handelsartikel auf dem Markte umhertreiben und die geeigneten Opfer für den Diebstahl „ausbaldowern“ d. h. ausvorsuchen. Vielleicht veranlassen diese Enthüllungen die Provinzialpolizei, dem Marktverkehr ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

†† Der Marktpreis der Ferkeln variierte in der Woche vom 2. bis 8. März cr. zwischen 9—13,50 M. pro Stück.

Lügen. Den letzten Vortrag in Gustav-Adolf-Verein wird in 8 Tagen der Rechtsanwalt Gabelier halten über Jurisprudenz im täglichen Leben. — Die hiesige Zuckerfabrik theilt den Kaufleuten mit, daß sie bis zu 20 Morgen 35% Schniigel für nächste Campaigne gewährt.

† Aus dem Querfurter Kreise. Auf der am 12. h. stattfindenden Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Zeigra wird

### „Du“.

Es ist ein liebenswürdiger, nur dem Deutschen eigener Gebrauch, daß Menschen mit gleicher Gemüthung und Ueberzeugung, Menschen, die nach gleichen idealen und realen Zielen streben, einen Ausdruck für ihre Zusammengehörigkeit, für ihr Zusammenstehen, für ihre Freundschaft darin suchen, daß das herzliche „Du“ die Stelle des steifen „Sie“ ersetzt. Es läßt sich gegen diesen Gebrauch nichts sagen, so lange er innerhalb gewisser Grenzen bleibt. Leider kann dies nicht an allen Orten und zu allen Zeiten behauptet werden. Es giebt Menschen, die eine wahre Wuth darauf haben, mit jedem Menschen, der ihnen in den Weg kommt, womöglich schon nach dem zweiten Schoppen einen „Bruderbund für das Leben“ zu schließen. Es sind diese „Brüder“ gefährlich für jeden, der ihnen naht und gefährdet von allen denen, welche jene Vertraulichkeit aus irgend welchem Grunde scheuen.

Eine andere Art dieser „Gewaltbrüder“ aber ist diejenige, welche viel mehr sich selbst, als ihren Mitmenschen gefährlich wird. Sie gehören den gebildeten Ständen an und sind für gewöhnlich Leute vom feinsten Takt, von großartiger gesellschaftlicher Routine, sobald jedoch des Trunkes Geister sie zu umschweben beginnen, bricht bei ihnen eine Art Weltjchmerz aus, der ebenso rührend als komisch ist. Alle Standes- und Gesellschaftsunterschiede sind ihnen dann ein Grenz, alle Menschen werden ihnen zu Brüdern, und „Brüderschaft“ wird mit jedem gemacht, der sich durch die Flucht nicht ihren Liebtosungen entzieht.

Mein Freund M. ist Gymnasial-Lehrer in B. (Namen zu nennen wäre indiskret, deshalb will ich nur anführen, daß B. die Hauptstadt eines großen, europäischen, nordischen Kaiserreichs ist.) M. gehörte zu jener Sorte von Menschen, denen man weder etwas Gutes noch etwas Schlechtes nachsagen kann, er war harm-

los und bis auf den Duzpunkt ungefährlich für Männer und Frauen, und allem Anscheine nach sollte sein Leben dahinfließen, friedlich wie ein Dorfbach. Der Sturm und aber kam ins Land, hoch auf lohten die Flammen des politischen Kampfes. B. hallte wieder von dem Waffenlärm und dem Kriegsgeschrei der Parteien, und Freund M. verlor seine Grundhaje und ging unter die „eloquenten Streber“. In einem Bezirksverein wagte seine politisch-staatsmännische Seele ihre ersten Flügelschläge. Frenetischer Beifall folgte dem Brillant-Feuerwerk von landläufigen Schlagwörtern und abgedroschenen Phrasen, welches der Redner vor dem gemischten Auditorium abbrannte. Ein großer Trunk, eine Art Verbrüderungsfest der Parteigenossen gab der Feier einen würdigen Abschluß. Als sich M. am nächsten Morgen den Banden eines beschäftigend tiefen, dumpfen Schlummers entzieh, harte der Redner-Gelben bereits der Barbier, um an ihm sein Verschönerungswerk zu vollenden. M. begrüßte den physiognomischen Künstler mit gewohnter Herablassung und ließ sich die Serviette um den Hals legen.

„Nun, wie bist Du gestern nach Hause gekommen, kleiner Schäfer? Du hattest einen gehörigen Affen!“ M. hörte diese Worte seines Barbiers wohl, aber er begriff deren Sinn nicht. Erst als der Gehilfe des antilversichnenden Gewerbes Freund M. laut an der Nase packte und im liebenswürdigsten Tone sagte:

„Leg' Deinen Kopf etwas zurück, Doctor, sonst schäude ich Dich!“ überfiel den armen Gymnasiallehrer ein fürchterlicher Schreck.

Es brach bei ihm ein graufames Weh aus. Kagenjammer nennt man es für gewöhnlich und jener weise Mann, der den „Kater“ naturhistorisch klassifizierte, bezeichnete diese Abart mit den Worten: „caus tuissandus pudore confectus“. (Der moralische Duz-Kater.)

Augenblicklich war es dem armen M. unklar, wie er sich zu verhalten habe. Wehrlos ließ er sich einseifen, duzen, rasieren, duzen, ab-

waschen, duzen und nun hatte er seinen Entschluß gefaßt: „Werther Freund und Bruder“, jagte er, „entweder bist Du mein Bruder, und dann bin ich wirklich außer stande, Dir zu gestatten, daß Du mich fernerhin noch rasierest. Oder Du rasierest mich ferner, und dann kann ich allerdings nicht gestatten, daß Sie mich duzen.“

„Glauben Sie mal“, erwiderte der einigermaßen erschreckte Barbiergehilfe, „gestern Abend warst Du doch ganz anders!“

„Das ist ja möglich“, entgegnete bei Seite stehend M., „aber wie gesagt, ich überlasse Ihnen gänzlich die Wahl!“

Nur einen Augenblick schwankte der so behandelte „Bruder“, dann opferte er die Freundschaft auf dem Altare des schändlichen Verdienstes. „Wenn Sie meinen, Herr Doktor, dann kann es ja beim Alten bleiben!“

„Ich denke, morgen früh sind Sie wieder da!“ M. kleidete sich langsam an, schwerer, trübtrauriger Gedanken voll. Es klingelte.

Das Mädchen brachte einen Brief. „Ein kleiner Junge wartet auf Antwort!“ sagte sie.

Der Brief lautete: „Lieber Bruder, ich bin nicht der Mann, der seine Freunde mißbraucht. Du hast mir aber gestern Abend, als wir den Bruderbund für das Leben schlossen, Zusagen gemacht, die ich unmöglich unberücksichtigt lassen kann, will ich Dich nicht schwer beleidigen. Momentane Verlegenheit zwingt mich, sofort von Deiner Güte Gebrauch zu machen. Sei so freundlich und sende mir durch den Ueberbringer dieses 50 Mark.“

Mit Brudergruß und Handschlag  
Dein Dr. L.“

M. befand sich diesem neuen Attentat gegenüber einen ganzen Augenblick wehrlos, dann rasste er sich zu einer bewußten That auf. Er ließ den wartenden Knaben eintreten.

„Sage dem Herrn Doktor“, so lautete der Auftrag, den der jugendliche Merkur erhielt „ich würde ihm schreiben!“

„Nein“, erwiderte der Knabe mit einer

Herr Baron v. Hellendorf-Bingst Bericht über den diesjährigen Kongress deutscher Landwirthe zu Berlin erstatten. — Der Vorschubnehmer zu Mücheln e. G., zählt gegenwärtig 245 Mitglieder. Die Einnahmen und Ausgaben balanciren in der Summe von 257764, 63 M.

**Schneidig.** Einer Verkäuferin aus Wiedemar wurden von unierer Polizei am Mittwoch auf hiesigem Wochenmarkte eine Anzahl Butterstücke wegen Minderengewicht weggenommen.

**Sport.]** Der dritte deutsche Rudertag, der am 16. und 17. März in Berlin stattfindet, wird gegen 100 Delegationen aus allen größeren Städten Deutschlands, aus Köln, Koblenz, Bonn, Bremen, Danzig, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt, Gießen, Hamburg, Halle, Heidelberg, Karlsruhe, Kiel, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Offenbach, Passau, Stettin z. verzeichnen.

**Militärisches.]** Der Generalmajor von Gottberg, Kommandeur der 18. Kavalleriebrigade, ist mit der Führung der kombinierten Kavallerie-Division im Bereiche des 9. Armee-Korps für die Dauer der im Herbst dieses Jahres stattfindenden größeren Kavallerieübungen beauftragt.

**Schiffsnachrichten.]** Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Wesphalia“ am 20. Febr. von Hamburg direct expedirt, am 5. März, „Leffing“ am 17. Febr. von Hamburg und 20. Febr. von Havre, am 3. März in New-York angekommen; „Frisia“ am 23. Febr. von New-York nach Hamburg, am 5. März Vizad postirt; „Wieland“ am 21. Febr. von New-York, am 4. März in Hamburg angekommen; „Polizia“ von Westindien nach Hamburg, am 6. März Vizad postirt; „Perambuco“ am 4. März von Brasilien in Hamburg eingetroffen; „Paranagua“ am 29. Febr. in Montevideo angekommen.

**Unglücksfälle und Verbrechen.**  
† Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus England erfährt, hat sich jüngst wieder die schickende Hand der Vorsehung, welche über dem deutschen Kaiserthum waltet, in nahezu wunderbarer Weise bewährt. — Zur selben Stunde nämlich, als auf der Victoria-Bahnstation in London eine Höllenmaschine explodirte, eine andere auf der Paddington-Station befindliche aber verjagte, befand sich Prinz Heinrich in Begleitung des deutschen Botschafters auf diesem letzteren, und zwar in einem Zimmer gerade über dem Raum, wo jene Maschine lagerte. Diese verjagte lediglich deshalb, weil das Del in der Uhr zu die geworden war. Sobald der untersuchende Polizeibeamte den Koffer, welcher die

gewissen Unversehrtheit, „der Herr Doktor hat mir gesagt, unter 20 Mark soll ich nicht gehen!“

Einige Minuten später hatte M. eine ziemlich Scene hinter sich: Der Knabe war an die Luft getret und der Doktor — nämlich ein Tolmi-Doktor und der Schrecken aller kreditfähigen Menschen des Bezirkes — um eine Entschädigung reicher.

M. weiß bis heute noch nicht, wie er an jenem Morgen mit dem Ankleiden fertig geworden. Als er aber auf der Straße war und spornstreichs dem Institute zueilte, in dem er der heranwachsenden Generation Ciceros wunderbare Reden: „in Catilinam“ dozierte, wurde er auf einmal aufgehalten. Der Wubiter, der an der Ecke hembärmelig vor seinem Kellerlokal stand, streckte ihm treuherrlich die Rechte entgegen und rief: „Ma siehste Bruder, da biste ja; Trinks'n! Alein? Na, denn nich! Du aber, was mein August is, ich hab' Dir's jester schon gesagt, der Zunge hat kapp, aber er kann' nich so von sich jeben. Nimm een bißen Rücksicht uf ihm, er is ja in Deine Klasse!“

Freund M. hat noch vor dem üblichen Umzugstermin seine Wohnung gewechselt. Er ist in einem endlegenen Stadttheil gezogen. Dessenliche Reden hält er nicht mehr, geht nur noch in Begleitung seiner Frau aus. (Kass. Ztg.)

**Scherzfragen.**

— Ist es denkbar, daß sich ein Paar verlobt, das zusammen erst 20 Jahre zählt? — O ja, wenn das Mädchen 19 Jahre zählt und er ein Einjähriger ist.

— Welches ist denn der kleinste Wald in Deutschland? — Der Odenwald. — Warum? — Weil es in dem Liebe heißt: „es steht ein Baum im Odenwald.“

Maschine enthielt, berührte, begann die Uhr wieder zu gehen, und die kleine Pistole, welche die Explosion hervorgerufen haben würde, war gespannt, so daß bei regelmäßigem Gang des Uhrwerks die Vernichtung des Zimmers, in dem sich Prinz Heinrich und Graf Münster befanden, unvermeidlich gewesen wäre.

† **Artern.** Am Abend des 4. ds. wurde in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ein aus Rietnordhausen gebürtiges und zuletzt in Gehofen wohnhaftes Mädchen von einem Eisenbahnzuge überfahren. Die Unglückliche, welcher die Häder das eine Bein vollständig vom Kumpfe trennten, während das andere nur zerschmettert wurde, hat Aufnahme in dem hiesigen Krankenhause gefunden. Man vermuthet, sie habe trauriger Familienverhältnisse halber freiwillig den Tod gesucht. Die Aerzte sollen an ihrem Auskommen zweifeln.

**Vermischtes.**

\* Unmittelbar nach dem Carnaval empfängt die Kaiserin schon seit einer Reihe von Jahren während der Fastenzeit jeden Donnerstag eine kleine beständig wechselnde Gesellschaft bis zu höchstens 150 Personen zu einer musikalischen, Soiree im königlichen Palais — diese Donnerstags-Soireen, wie sie allgemein genannt werden bei denen Konzerte nach einem von der Kaiserin selbst aufgestellten Programm stattfindet — in früheren Jahren waren auch Theateraufführungen damit verbunden, dürfen jedoch keineswegs als offizielle Hoffeste angesehen werden. Zu der letzten waren vorzüglich die zur Zeit in Berlin anwesenden fürstlichen Familien, die Botschafter mit ihren Gemahlinnen, Mitglieder des diplomatischen Korps, einzelne Notabilitäten der Kunst, Wissenschaft und Literatur eingeladen. Die Kaiserin, welche ein kostbares, mit Spitzen und Granaten besetztes Kleid in der Farbe dieser Steine trug, dazu ein Perlencollier und als Kopfschmuck ein Laubgewinde mit granatfarbenen Pompons sah ebenso wie der Kaiser sehr wohl aus, und zog viele der geladenen Gäste zur Konversation an ihren Tisch.

\* Bitte der Reichsbeamten an den Reichstag:

O Du geliebter Reichstag Du, Ob gibst uns unsere Seelenruh Und laß vor allen andern Dingen Das Reichs-Pensionsgesetz uns bringen. Schon harren wir 2 volle Jahr, Seit faum zu glauben und doch wahr. \* Im Kirkdale-Gefängniß in Liverpool sind die beiden Schwestern Katharina Flannagen und Margareth Higgins, die Giftmörderinnen, durch den Strang hingerichtet. Unter ihren verschiedenen Opfern befand sich auch der Gatte des Higgins. Sie legten noch ein reumüthiges Geständniß ab, durch welches andere Personen stark kompromittirt werden.

\* Durch eine wahrhaft rührende Aufrichtigkeit leuchtet der „konzeffionirte Theater-Director“ Pohl in Gottesberg seinen Collegen voran. Freilich läßt dieser nur in Gottesberg sein Licht leuchten, aber das große Beispiel verdient Nachahmung, auch wenn es aus einer kleinen Stadt kommt. Am Fuße eines Theaterzettels, der eine Tragödie ankündigt, schreibt derselbe, und eine dicke vorgedruckte Hand weist auf dieses dramaturgische Postskriptum besonders hin:

Alle Freunde der heiteren Muse erlaube ich mir auf obig genanntes Trauerspiel aufmerksam zu machen.

**Hochachtungsvoll**  
Pohl, konzeffionirter Theater Director.  
In Gottesberg scheint es sich also ganz von selbst zu verstehen, daß die Trauerspiele nur dazu sind, durch ihre Aufführung eine um so lustigere Wirkung zu üben. So freimüthige Geständnisse pflegt man sonst nicht öffentlich zu machen. Allerdings ist die Dessenlichkeit, welche der Theaterzettel in Gottesberg, Kreis Waldenburg, zu geben vermag, eine etwas beschränkte.

\* Der Zustand des schwer erkrankten Abg. Dr. Löwe-Calbe ist ziemlich unverändert. Die Aerzte sind durch die Thatsache daß die Besserung so langsam vorschreitet, ziemlich entmuthigt. Bei der überaus sorgsamten Pflege des Kranken und seiner sonst guten Natur wird indeffen die Hoffnung auf Wiederherstellung noch immer aufrecht erhalten.

Druck u. Verlag v. A. Weidholdt.

**Theater in Leipzig.**

Dienstag, 11. März. Neues: Der Widerpäufigen Zähmung. Romische Oper in 4 Acten, nach Schaferspeare's gleichnamigen Lustspiel frei bearbeitet von Josef Viktor Widmann. — Musik von Hermann Göb. — Altes: Anfang 7 Uhr. Ein gemachter Mann. Pöffe mit Gehang und Tanz in 5 Bildern von Eduard Jacobsohn. (Nach einer Idee von D. Hartmann.) Musik von G. Wagners.

Mittwoch, 12. März. Neues: Der neue Stifts-arzt. — Altes: Marten. Donnerstag, 13. März. Neues: König Lear. Altes: Der Bestelstuden. Freitag, 14. März. Neues: Pütztag geschlossen. — Altes: Pütztag geschlossen. — Sonnabend, 15. März. Neues: Stradella. — Altes: Adelaide. Ein Knopf. Taa-Concert.

**Handels-Blatt.**

**Fonds-Börse.**

Berlin, 8. März. 4% Preussische Consols 102,80 Oberfließische Eisen- und Stamm-Actien A. C. D. E. 279,50 Mainz-Königsbrunnener Stamm-Actien 109,75. 4% Unser. Bodrente 77,10. 4% Russische Anleihe von 1880 75,60 Defterr.-Bank. Staatsobau 642,50 Defterr. Credit-Actien 664,50. Zinsen: fest.

**Produkten-Börse.**

Berlin, 8. März. Weizen (gelber) April-Mai 174,70 Sept.-Okt. 183,70 besser. — Roggen April-Mai 145,70 Mai-Juni 145,50. Sept.-Okt. 150,50 fester. — Gerste c. 130 — 200. — Hafer April-Mai 129,50. — Spiritus loco 47,80 April-Mai 48,10 Aug.-Sept. 50,40 ruhig. — Rübsöl loco 62,60 April-Mai 62,40 Mai-Juni 62,30 M. — Waagebrot, 8. März. Raub-Weizen 178 — 185 Mt., flatter engl. Weizen 170 — 175 Mt., Raub-Weizen 158 — 164 Mt., Roggen 147 — 155 Mt., Cavalier Gerste 170 — 195 Mt., Land-Gerste 150 — 166 Mt., Hafer 136 — 154 Mt. per 1000 Rilo. — Kartoffelpöffe per 10,000 Literprocente loco ohne Faß 47,30 — 47,80 M. — Weizen, 8. März. Weizen per 1000 kg netto loco. hiesiger 180 — 189 M. bez., fremder 180 — 205 M. nom. — Roggen p. 1000 kg netto loco hiesiger 150 bis 159 M. bez., fremder 145 — 156 M. bez. Still. — Gerste per 1000 kg netto loco hiesige neue 154 — 168 M. bez., feinste über Noth, geringe 140 — 148 M. bez. — Hafer per 1000 kg netto loco hies. 145 — 150 M. bz., russ. 140 — 144 M. bz. — Mais per 1000 kg netto lc. amerit. u. Donau 137 M. bez. Br. — Rübsöl per 100 kg netto loco 64,00 M. bz., per März-April 64,00 M. Br. — Flau. — Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 47,70 M. Ob. Unver.

Verantwortlich: Gustav Weidholdt in Leipzig.

**Rechnungsabschluss**

des **Vorschuss-Vereins zu Merseburg, G. G.** pro Monat Februar 1884.

Einnahme.	
M.	h.
Kassenbestand vom Monat Januar	36046 74
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse	200315 97
Vorschuss-Zinsen	5020 65
Vereinscapital von Mitgliedern	— —
Aufgenommene Darlehne	28285 3
Reservefond	— —
Bank-Conto	— —
Incasso-Conto	1158 90
Giro-Conto—Berlin	8123 40
Laufende Rechnung—Berlin	— —
Conto für Verschiedene	347 4
Sa. 279297 73	

**Ausgabe.**

Gegebene Vorschüsse	186571 11
Zurückgezahlte Darlehne	24492 30
Gezahlte Zinsen	— —
Zurückgezahltes Vereinscapital	1200 —
Verwaltungskosten	1017 89
Reservefond	— —
Bank-Conto	20445 53
Incasso-Conto	1458 90
Giro-Conto—Berlin	6621 89
Laufende Rechnung—Berlin	— —
Conto für Verschiedene	3296 51
Sa. 245104 13	

**Rechnungsbestand** 34193 60

**Z. Bichter. M. Klingebiel. A. Luft**

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Für's Land.**

Es kann nicht dringend genug Allen, welche auf dem Lande wohnen, empfohlen werden, stets eine Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen im Hause zu haben, um bei plötzlich eintretenden Störungen (Eblähungen, Blutandrang, Leber- und Gallenleiden etc.) dieses sichere und schmerzlose Haus- und Heilmittel anzuwenden. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken.